

## HINWEISE FÜR DIE ANDERTIGUNG WISSENSCHAFTLICHER ARBEITEN

Das vorliegende Merkblatt ist nicht im Sinne einer strikten Vorgabe zu verstehen, sondern soll für die Studierenden eine Hilfe und Orientierung beim Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten sein. Grundlagen der folgenden Regeln sind die Richtlinien der American Psychological Association (APA). Von entscheidender Bedeutung ist, dass die wissenschaftliche Arbeit in sich schlüssig und einheitlich gestaltet ist!

1. Formatierung .....	1
2. Aufbau und Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit .....	1
3. Zitation.....	3
3.1 Grundregeln der Zitation .....	3
3.2 Wörtliche (direkte) Zitate .....	3
3.3 Sinngemäße (indirekte) Zitate .....	4
3.4 Kurzzitierweise: Literaturangaben im Text .....	5
4. Literaturangaben .....	5
5. Glaubwürdigkeitsprüfung von Internetquellen .....	6
6. Formale Vorgaben .....	6
7. Abbildungen (auch: Datendiagramme, Bilder) und Tabellen .....	6
8. Zur Vertiefung .....	9
9. Hinweise zur Zulassungsarbeit .....	10
9.1 Organisatorische Rahmenbedingungen .....	10
9.2 Gestaltung der Zulassungsarbeit .....	10
10. Anhang.....	11

### 1. Formatierung

- Der Text sollte einen Zeilenabstand von 1,5 haben.
- Die Seitenränder sollten 3 cm innen (Bindung) und 2 cm außen betragen.
- Empfohlen wird Blocksatz mit automatischer Silbentrennung.
- Seitenzahlen auf allen Seiten mit Ausnahme der Titelseite.
- Schriftart wie z.B. Calibri 12, Arial 12, Georgia 12, Times New Roman 12

### 2. Aufbau und Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit

---

<b>Allgemeines</b>	Ein zentrales Kriterium ist die Durchgängigkeit der Argumentation. Theorie- und Praxis- teil müssen aufeinander bezogen sein. Im Rahmen der Arbeit sollte eine Forschungs- frage bearbeitet und beantwortet werden.
<b>Aufbau</b>	- wissenschaftliche Arbeiten sollten einer klassischen Gliederung folgen - eine klassische Gliederung besteht aus: Theorie, (Konkretisierung der) Fragestellung, Methoden, Ergebnisse, Diskussion/Reflexion/Fazit
<b>Titelseite/ Deckblatt</b>	- Angabe der Veranstaltung: Universität, Fakultät, Lehrstuhl, Lehrveranstaltung, Do- zent:in, Semester - vollständiger Titel der Arbeit - Angabe zur Person: Name, vollständige Anschrift, Studiengang, Fächer, Fachsemester (evtl. Mailadresse und Telefonnummer, falls schnelle Erreichbarkeit erforderlich) - Ort, Datum der Abgabe
<b>evtl. Vorwort</b>	- ein Vorwort ist normalerweise nicht erforderlich - sofern es erscheint, enthält es Aussagen über die Entstehungsmotive der Arbeit und deren Zielsetzung sowie ggf. eine Danksagung an unterstützende Personen - das Vorwort steht vor dem Inhaltsverzeichnis

---

---

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- verdeutlicht die inhaltliche Gliederung der Arbeit und den gedanklichen Aufbau</li><li>- Gliederung mit Neben- und Unterpunkten in logisch einwandfreier Form</li><li>- Seitennummerierung angeben</li><li>- Überschriften im Inhaltsverzeichnis entsprechen wörtlich den Überschriften im Text</li><li>- Gliederungssystem: Dezimalklassifikation (<i>Achtung:</i> Erscheint in der Arbeit z. B. ein Gliederungspunkt 1.1, dann muss es auch einen Gliederungspunkt 1.2 geben! Man führt die Untergliederung in der Regel nicht bis auf die 4. Ebene fort, z.B. 2.2.2.1!)</li><li>- ein automatisches Inhaltsverzeichnis erleichtert die Arbeit</li></ul>	<table border="1"><tr><td>1</td></tr><tr><td>1.1</td></tr><tr><td>1.2</td></tr><tr><td>2</td></tr><tr><td>2.1</td></tr><tr><td>2.2</td></tr><tr><td>2.2.1</td></tr><tr><td>2.2.2</td></tr></table>	1	1.1	1.2	2	2.1	2.2	2.2.1	2.2.2
1										
1.1										
1.2										
2										
2.1										
2.2										
2.2.1										
2.2.2										
<b>Einleitung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- die Einleitung führt kurz und knapp zum Thema hin</li><li>- die Problemstellung und Ziele der Arbeit sollten klar werden</li><li>- ein kurzer Überblick über den Aufbau der Arbeit trägt zur Orientierung bei</li></ul>									
<b>Theorie</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- der Theorieteil klärt die grundlegenden Begriffe und fundiert die Inhalte der Arbeit bezogen auf die Forschungsfrage</li><li>- zu diesem Zweck sollte theoretische und konzeptionelle Literatur aus dem Fachdiskurs eingearbeitet werden</li><li>- zudem sind relevante Ergebnisse aus empirischen Studien zu diesem Thema vorzustellen (so es welche gibt)</li></ul>									
<b>Fragestellung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- im Anschluss an die theoretische Auseinandersetzung mit der gewählten Thematik, wird die Fragestellung, die bearbeitet werden soll, konkretisiert</li><li>- die (Konkretisierung der) Fragestellung ergibt sich aus dem Stand der Forschung</li><li>- die Fragestellung muss so angelegt sein, dass sie mithilfe der gewählten Methode zu beantworten ist</li><li>- Fragestellungen lassen sich auf unterschiedlichen Wegen beantworten:<ul style="list-style-type: none"><li>• <i>hermeneutisch</i> (z.B. Welche Sicht- und welche Tiefenstrukturen von Unterrichtsqualität stehen im Zentrum der Didaktik Maria Montessoris?);</li><li>• <i>empirisch</i> (z.B. Welche Formen der Kooperation finden in Ganztagschulen aus der Perspektive von Lehrkräften statt? ); bei Arbeiten mit unterrichtspraktischem Schwerpunkt sollte die Fragestellung einen ausgewählten Aspekt der unterrichtlichen Maßnahme fokussieren (z.B. Inwiefern lässt sich das Leseverständnis von Kindern durch ein Lesetraining verbessern?)</li></ul></li></ul>									
<b>Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- die Methoden zur Datenerhebung und -auswertung müssen begründet werden</li><li>- die Passung zwischen der Fragestellung und den Methoden zur Datenerhebung und -auswertung steht im Zentrum</li><li>- Methoden zur Datenerhebung sind z.B. Fragebogenerhebungen, Interviews, Beobachtungen, systematische Auswahl von Schüler:innentexten oder Schulbuchtexten</li><li>- Methoden zur Datenauswertung sind z.B. statistische Verfahren, inhaltsanalytische Verfahren</li></ul>									
<b>ggf. Darlegung und Begründung der Unterrichtskonzeption</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- bei unterrichtspraktischen Arbeiten Unterrichtskonzeption zum Thema xy</li><li>- von besonderer Relevanz sind dabei die Lernziele und die methodische Analyse</li><li>- die methodische Analyse sollte eindeutige Rückbezüge zu den theoretischen Grundlagen enthalten</li></ul>									
<b>Ergebnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- die Ergebnisse werden deskriptiv dargestellt und an dieser Stelle noch nicht interpretiert</li><li>- Ergebnisse können zusätzlich zum Fließtext z.B. in Tabellen, Diagrammen, Schaubildern oder mithilfe von Kategorien und Originalzitaten aus Interviews dargestellt werden</li><li>- bei unterrichtspraktischen Arbeiten gelten z.B. die Ergebnisse aus Lernstandsanalysen oder die Unterrichtsentwürfe als Ergebnisse</li></ul>									

---

## Universität Augsburg

Philosophisch – Sozialwissenschaftliche Fakultät

Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik

Prof. Dr. Andreas Hartinger

Lehrstuhl für Grundschulforschung mit Schwerpunkt inklusives Lehren und Lernen

Prof. Dr. Sonja Ertl

---

<b>Interpretation der Ergebnisse</b>	Die Ergebnisse aus der eigenen Untersuchung werden mit den im Theorieteil erläuterten Begriffen und Inhalten sowie den Ergebnissen aus Studien ins Verhältnis gesetzt und reflektiert.
<b>Implikationen</b>	Konsequenzen der Untersuchung z.B. für die Weiterentwicklung des Forschungsfelds, für die Unterrichtsentwicklung, für die Lehrer:innenbildung
<b>Limitationen und Ausblick</b>	Limitationen (Grenzen der Untersuchung) kommen zur Sprache. Ein kurzer Ausblick rundet die Arbeit ab.
<b>Literaturverzeichnis</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- alphabetisch nach den Nachnamen der Verfasser:innen; dabei nicht nach Quellentyp unterscheiden</li><li>- bei mehreren Publikationen derselben Verfasser:innen nach Erscheinungsjahr (mit ältester Quelle zuerst) ordnen</li><li>- keine Durchnummerierung, keine Aufzählungszeichen</li><li>- Angaben müssen unbedingt richtig und vollständig sein (jede im Text zitierte Quelle muss im Literaturverzeichnis erscheinen!)</li></ul>
<b>ggf. weitere Verzeichnisse</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Tabellen- und Abbildungsverzeichnis</li><li>- Abkürzungsverzeichnis</li></ul>
<b>ggf. Anhang / Anlage</b>	weitere Unterlagen, die den Textfluss des Hauptteils stören würden, z.B. Unterrichtsverlaufstabelle, Unterrichtsmaterial, Interviewleitfaden etc.
<b>Erklärung</b>	muss (digital) unterschrieben werden

---

### 3. Zitation

#### 3.1 Grundregeln der Zitation

- Zitate und Literaturbelege dienen der Beweisführung und der Illustration des Behaupteten. Die eigene Gedankenführung sollte dennoch von Entnahmen aus der Literatur **stets unterscheidbar** sein.
- Zitate sind – wenn möglich – der jeweils neuesten Auflage des benutzten Werkes zu entnehmen; Primärquellen sind Sekundärquellen immer zu bevorzugen
- Zitate mit mehr als 40 Wörtern werden blockartig um 1 cm eingerückt, die Schriftgröße sowie der Zeilenabstand bleiben gleich. Bei der Zitation eines Beitrags aus Sammelbänden (z.B. Handbuch) sind stets die Autor:innen des Artikels zu nennen und nicht die Herausgeber:innen.

#### 3.2 Wörtliche (direkte) Zitate

---

<b>Kennzeichnung</b>	Wörtliche Zitate werden wortgetreu wiedergegeben und zwischen Anführungszeichen gesetzt. Die Angabe der Seitenzahl ist unabdingbar.
<b>Blockzitate</b>	<p>Zitate mit mehr als 40 Wörtern sind Blockzitate. Anders als bei wörtlichen Zitaten (weniger als 40 Wörter) werden die Quellenangabe bei Blockzitationen nach dem Satzzeichen genannt sowie die Anführungszeichen weggelassen.</p> <p>Die Frage welche Vorstellungen Schülerinnen und Schüler von den Inhalten des Unterrichts haben, ist in verschiedener Hinsicht grundlegend. Zum einen gelten die Vorerfahrungen der Kinder als Basis jeglichen Unterrichts - in besonderem Maße vor dem Hintergrund konstruktivistischer Lerntheorien und dem damit verbundenen (und in den letzten Jahren intensiv betriebenen) Forschungsaktivitäten im Kontext von conceptual change [...]. Zum anderen bilden Untersuchungen zu Schülervorstellungen eine wichtige Grundlage für Studien zur Effektivität von Unterricht. (Hartinger, 2022, S. 51)</p>
<b>Originalgetreue Wiedergabe</b>	Eventuelle Abweichungen müssen deutlich gekennzeichnet werden: <ul style="list-style-type: none"><li>- Auslassungen werden durch drei fortlaufende Punkte kenntlich gemacht; eigene Hinzufügungen (z.B. veränderte Satzzeichen, ergänzte Verben) werden in eckige Klammern gesetzt</li></ul>

---

---

„Er [Der Unterricht] sollte dem Grundschulkind stabile und verlässliche kognitive Ordnungsmuster ... vermitteln“ (Soostmeyer, 2001, S. 235).

- Selbstverständlich darf der ursprüngliche Sinn des Zitates durch solche Abweichungen (oder durch das Herauslösen aus einem Sinnzusammenhang) nicht verfälscht werden.

---

<b>Anführungszeichen innerhalb eines Zitats</b>	Kennzeichnung durch ‚Apostroph‘ Weinert (2000) spricht davon, dass das Wissen „eingekapselt“ ist, „tot im Gedächtnis“ liegt, „verlötet“ ist mit der Situation, in der es erworben wurde“ (S. 5).
<b>Veränderungen am Originaltext</b>	Weglassen oder Hinzufügen von Veränderungen der Schrift wird der in der Literaturangabe durch „Herv.“ und den Initialen des Autors (im Beispiel .M. für Merle Musterstudentin) gekennzeichnet. „Ein weiterer wichtiger Auftrag für Sachunterricht ist es, grundlegende <b>Bildungsprozesse</b> zu initiieren“ (Richter, 1996, S. 148; Herv. C.M.).
<b>Hervorhebungen im Originaltext</b>	Kennzeichnung im Literaturbeleg durch „Herv. i. O.“ „Für Kinder ist ein wichtiges Feld der Abstraktion das <i>Sammeln</i> , das sich schnell mit Vergleichen, Unterschieden, Klassifizieren, Ordnen verbindet, weil es – wenn die Anzahl der Objekte steigt Übersichtlichkeit notwendig macht. (Köhnlein, 2012, S. 47; Herv. i. O.).
<b>Originalzitat nicht zugänglich</b>	<b>Nur dann</b> , wenn der Originaltext <b>nicht</b> zugänglich ist: Autor des Originalwerkes mit dem Vermerk „zit. n.“ (heißt: zitiert nach) und der Nennung der benutzen Vorlage. Durch entdeckendes Lernen kann der „Sachunterricht die Übertragbarkeit von Einsichten und Methoden auf andere Situationen und Probleme“ fördern. (Soostmeyer, 1986, zit. n. Kaiser, 2001, S. 184) Das Originalwerk ist <b>nicht</b> in den Literaturangaben aufzunehmen – wohl aber die Vorlage (in diesem Fall: nur Kaiser 2001).
<b>Wörtliche Zitate aus fremdsprachlichen Quellen</b>	Originalzitate werden übernommen oder übersetzt (evtl. Übersetzung in Fußnote mit Nennung der Übersetzer:innen) Häcker (2007) bezieht sich bei der Begriffsbestimmung für Portfolios auf die Charakterisierung amerikanischer Autoren: „A portfolio is a purposeful collection of student work, that exhibits the student’s efforts, progress, and achievements in one or more areas. The collection must include student participation in selecting contents, the criteria for selection, the criteria for judging merit, and evidence of student self-reflection.“ (Paulson, Paulson & Meyer, 1991, S. 60, zitiert nach Häcker, 2007, S. 126). <u>Übersetzung in Fußnote:</u> Ein Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Arbeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritt und Leistungen der /des Lernenden auf einem oder mehreren Gebieten zeigt. Die Sammlung muss die Beteiligung der /des Lernenden an der Auswahl der Inhalte, der Kriterien für die Auswahl, der Festlegung der Beurteilungskriterien sowie Hinweise auf die Selbstreflexion der / des Lernenden einschließen (Übersetzung Thomas Häcker).

---

### 3.3 Sinngemäße (indirekte) Zitate

Ein Autor/eine Autorin wird nur sinngemäß, nicht wörtlich zitiert. Das sinngemäße Zitat steht nicht zwischen Anführungszeichen. (Es ist **nicht** erforderlich, dieses indirekte Zitat mit „vgl.“ zu versehen, da durch die fehlenden Anführungszeichen klar ist, dass dies kein wörtliches Zitat handelt.) Die Quellenangabe wird immer vor dem Satzzeichen angegeben.

- Steht der Literaturbeleg mitten in einem Satz, bezieht er sich auf den vorherigen Satzteil.
- Steht der Literaturbeleg am Ende eines Satzes, bezieht er sich auf den ganzen Satz.
- Soll sich ein Literaturbeleg auf den ganzen Absatz beziehen, so kann dies – v.a. bei längeren Absätzen – zu Beginn des Absatzes herausgearbeitet werden.
- Bei indirekten Zitaten ist keine Seitenangabe erforderlich, wenn sie sich auf allgemeine Theorien oder Ergebnisse aus Studien beziehen, die nicht auf spezifische Textstellen, sondern auf die Gesamtaussage oder den grundlegenden Inhalt des Werkes verweisen.

*Beispiel:*

## Universität Augsburg

Philosophisch – Sozialwissenschaftliche Fakultät

Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik

Prof. Dr. Andreas Hartinger

Lehrstuhl für Grundschulforschung mit Schwerpunkt inklusives Lehren und Lernen

Prof. Dr. Sonja Ertl

Der Selbstbestimmungstheorie der Motivation nach Deci & Ryan (1993) zufolge gelten Autonomie, Kompetenz und soziale Eingebundenheit als psychologische Grundbedürfnisse.

### 3.4 Kurzzitierweise: Literaturangaben im Text

<b>Ein:e Autor:in</b>	(Terhart, 2014, S. 143)
<b>zwei Autor:innen</b>	(Stern & Hardy, 2014, S. 352) Im Fließtext wird statt dem Zeichen „&“ das Wort „und“ geschrieben.
<b>drei bis sechs Autor:innen</b>	Beim ersten Mal alle zitieren, danach nur den ersten Autor vermerken und die Abkürzung et al. hinzufügen. (Böschl, Ottlinger & Lange-Schubert, 2018, S. 125) dann (Böschl et al., 2018, S. 124)
<b>mehr als 6 Autor:innen</b>	Generell immer nur erster Autor et al. Zitieren
<b>bei mehreren Quellen</b>	verschiedenen Quellen werden durch einen Semikolon getrennt und alphabetisch sortiert z.B. mehrere Studien (Böschl, Ottlinger & Lange-Schubert, 2018, S. 125; Stern & Hardy, 2014, S. 352)
<b>Literaturangabe im Text von Quellen aus dem Internet mit Autor:in</b>	Angabe durch Kurztitel ohne Seitenangabe: - (Autor:innen, Jahr): Angabe nennen, wann Internetseite erstellt oder zum letzten Mal geändert wurde z.B. (Jürgens, 2001) - (Autor:in, o.J.): Falls es auf der Seite keine Hinweise zum Erstellungs- oder Änderungsdatum gibt, dann o.J. angeben z.B. (Müller, o.J.)
<b>Literaturangabe im Text von Quellen aus dem Internet ohne Autor:in</b>	Angabe durch Kurztitel ohne Seitenangabe: - (aussagekräftige Abkürzung Jahr): (zzzebra Boot, o.J.) Die aussagekräftige Abkürzung sollte sich möglichst aus der url-Adresse ergeben, die im Literaturverzeichnis angegeben ist. - (aussagekräftige Abkürzung o.J.): Falls es auf der Seite keine Hinweise zum Erstellungs- oder Änderungsdatum gibt, dann wird o.J. angegeben.

### 4. Literaturangaben

<b>Monografien</b>	Autor:in (Nachname, erster Buchstabe Vorname) (Jahr). <i>Titel der Publikation</i> . Evtl. Aufl. Ort: Verlag. Schorch, G. (1998). <i>Grundschulpädagogik – eine Einführung</i> . Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
<b>Herausgeberwerke</b>	Herausgeber:in (Nachname, erster Buchstabe Vorname) (Hrsg.) (Jahr). <i>Titel der Publikation</i> (Evtl. Aufl.). Ort: Verlag. Einsiedler, W., Götz, M., Hacker, H., Kahlert, J., Keck, R. W. & Sandfuchs, U. (Hrsg.) (2005). <i>Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik</i> (2. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
<b>Artikel aus Herausgeberwerken</b>	Autor:in (Nachname, erster Buchstabe Vorname) (Jahr). Titel des Artikels. In Herausgeber:in (erster Buchstabe Vorname Nachname) (Hrsg.), <i>Titel der Publikation</i> . (Evtl. Aufl., Seitenzahlen). Erscheinungsort: Verlag. Holtappels, H. G. (2005). Grundschule mit erweitertem Zeitrahmen: Halbtagsgrundschule und Ganztagschule. In W. Einsiedler, M. Götz, H. Hacker, J. Kahlert, R. Keck & U. Sandfuchs (Hrsg.), <i>Handbuch Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik</i> (2. Aufl., S. 77-81). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
<b>Zeitschriftenartikel (aus nicht durchpaginierten* Zeitschriften)</b>	Autor:in (Nachname, erster Buchstabe Vorname) (Jahr). Titel des Artikels. <i>Zeitschriftentitel</i> , Band (Heft), Seitenzahlen. Hein, A. & Hanke, P. (2006). Lernstrategien im schriftsprachlichen Anfangsunterricht erkennen und fördern. <i>Grundschule</i> , 38 (7–8), S. 52–54.
<b>Zeitschriftenartikel (aus durchpaginierten* Zeitschriften)</b>	Autor:in (Nachname, erster Buchstabe Vorname) (Jahr). Titel des Artikels. <i>Zeitschriftentitel</i> , Band (ggf. Heft), Seitenzahlen. Allemann-Ghionda, C. (2006). Klasse, Gender oder Ethnie? Zum Bildungserfolg von Schüler/innen mit Migrationshintergrund. <i>Zeitschrift für Pädagogik</i> , 52, S. 350 – 362.
<b>Texte aus dem Internet mit Autor:in</b>	Autor:in (Nachname, erster Buchstabe Vorname) (Erscheinungsjahr falls vorhanden). <i>Titel des Artikels</i> . Name der Website. ggf. Abrufdatum**, URL

## Universität Augsburg

Philosophisch – Sozialwissenschaftliche Fakultät

Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik

Prof. Dr. Andreas Hartinger

Lehrstuhl für Grundschulforschung mit Schwerpunkt inklusives Lehren und Lernen

Prof. Dr. Sonja Ertl

---

Jürgens, E. (2001). *Qualität sichern – Unterricht öffnen – Leistungen zeigen*.  
Teachernews. [http://www.teachersnews.net/newsletter/010201\\_35.htm](http://www.teachersnews.net/newsletter/010201_35.htm)

---

### Texte aus dem Internet ohne Autor:in (sollte nur sparsam Anwendung in der Arbeit finden)

aussagekräftige Abkürzung aus dem Text (Erscheinungsjahr falls vorhanden). Titel des Artikels. In: exakte URL (Datum der Erstellung des Textes, der Seite oder des Zugriffs).

zzebra Boot (o.J.). Boot mit Auslegern. In: <http://www.labbe.de/zzebra/index.asp?the- maid=239&titelid=4359> (28.07.2015)

---

\* Bei nicht durchgängig mit Seitenzahlen versehenen Zeitschriften ist die Heftnummer erforderlich, weil in jeder Ausgabe die Seitennummerierung neu beginnt.

\*\* Ein Abrufdatum ist nur erforderlich, wenn sich der Inhalt der Webseite mit der Zeit ändern kann, z.B. bei Social-Media-Beiträgen.

Wird auf einen Autor eingegangen, dessen Ausführungen bereits vor sehr langer Zeit entstanden und diese in einer Neuauflage veröffentlicht werden, wird dies wie folgt gekennzeichnet: Herbart, J. F. (1965/1806).

## 5. Glaubwürdigkeitsprüfung von Internetquellen

Bei der Zitierung aus Internetquellen ist die Glaubwürdigkeit von großer Bedeutung. Für eine wissenschaftliche Arbeit eignen sich im Normalfall keine Texte ohne angegebenen Autor, da die Seriosität und Wissenschaftlichkeit bei Texten ohne Autorisierung nicht gewährleistet ist. Wikipedia z.B. ist keine wissenschaftliche Quelle! Zudem sind Internetquellen „flüchtig“, das heißt, sie stehen häufig nur temporär zu Verfügung und können stetig gelöscht oder verändert werden. Dies führt häufig zu fehlerhaften URL-Angaben im Literaturverzeichnis. Denkbar sind im Bereich der Grundschulpädagogik und -didaktik solche Quellen insbesondere bei Unterrichtsmaterialien o.Ä.

### Tipp:

Wenn bestimmte Internetquellen für die Argumentation Ihrer Arbeit von großer Bedeutung sind, dann speichern oder drucken Sie sich die Seite aus, da nicht zu garantieren ist, dass die Quelle zum Zeitpunkt der Korrektur Ihrer Arbeit noch so existiert.

## 6. Formale Vorgaben

- Die Arbeit ist vor der Abgabe auf Rechtschreib-, Interpunktions- und Tippfehler, sowie auf Sprachstil und fehlende Wörter hin durchzusehen und entsprechend zu korrigieren.
- Gängige Abkürzungen (z.B., vgl.) können im laufenden Text einheitlich verwendet werden. Darüber hinaus sollten Abkürzungen vermieden werden.

## 7. Abbildungen (auch: Datendiagramme, Bilder) und Tabellen

---

<b>Titel/ Beschriftung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Die Nummerierung der Abbildung/Tabelle steht fettgedruckt über der Abbildung/Tabelle (z.B. <b>Abbildung 1</b>; <b>Tabelle 1</b>).</li><li>- Der Titel wird kursiv und unter der Abbildungsnummer/Tabellennummer geschrieben. Beschriftungen und Legenden können in die Abbildung integriert werden (serifenlose Schrift, Schriftgröße zwischen 8 und 14).</li><li>- Erläuterungen werden unter der Abbildung/Tabelle eingefügt (wie z.B. Abkürzungen)</li></ul>
<b>Nummerierung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Abbildungen und Tabellen jeweils durchgängig nummerieren (Abb. 1: xxx, Tab. 1: xxx)</li></ul>
<b>Erwähnung im Text</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- jede Abbildung/ Tabelle wird im Text erwähnt, wesentliche Erkenntnisse werden dort erläutert</li><li>- Bezug zur Nummerierung der Abbildung/Tabelle sollte hergestellt werden</li></ul>
<b>Datendiagramme</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- innerhalb der Darstellung die „Logik“ durchziehen hinsichtlich der „Bedeutung“ von Balken (z. B. immer die gleiche Farbe oder Musterung für die Darstellung ver-</li></ul>

---

## Universität Augsburg

Philosophisch – Sozialwissenschaftliche Fakultät

Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik

Prof. Dr. Andreas Hartinger

Lehrstuhl für Grundschulforschung mit Schwerpunkt inklusives Lehren und Lernen

Prof. Dr. Sonja Ertl

---

wenden; vgl. Bsp. Auf S. 9 dieses Papiers: hier sollte man in der folgenden Abbildung nicht plötzlich die Daten aus dem Sommersemester 2006 grau einfärben und jene aus dem Sommersemester 2007 weiß)

- zweidimensionale Diagramme, auch wenn dreidimensionale vermeintlich ‚schicker‘ sind (meist kein Erkenntnisgewinn durch Dreidimensionalität)
- evtl. hilfreich: Daten oberhalb der Balken angeben (max. zwei Dezimalstellen)

---

### Tabellen

- keine vertikalen Linien
  - horizontale Linien nur der Übersichtlichkeit halber einfügen, wenn nötig
  - klare und präzise Beschriftungen für Spalten- und Zeilenüberschriften
  - Zahlen werden übereinstimmend formatiert (z.B. gleiche Anzahl von Dezimalstellen)
-

## Universität Augsburg

Philosophisch – Sozialwissenschaftliche Fakultät

Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik

Prof. Dr. Andreas Hartinger

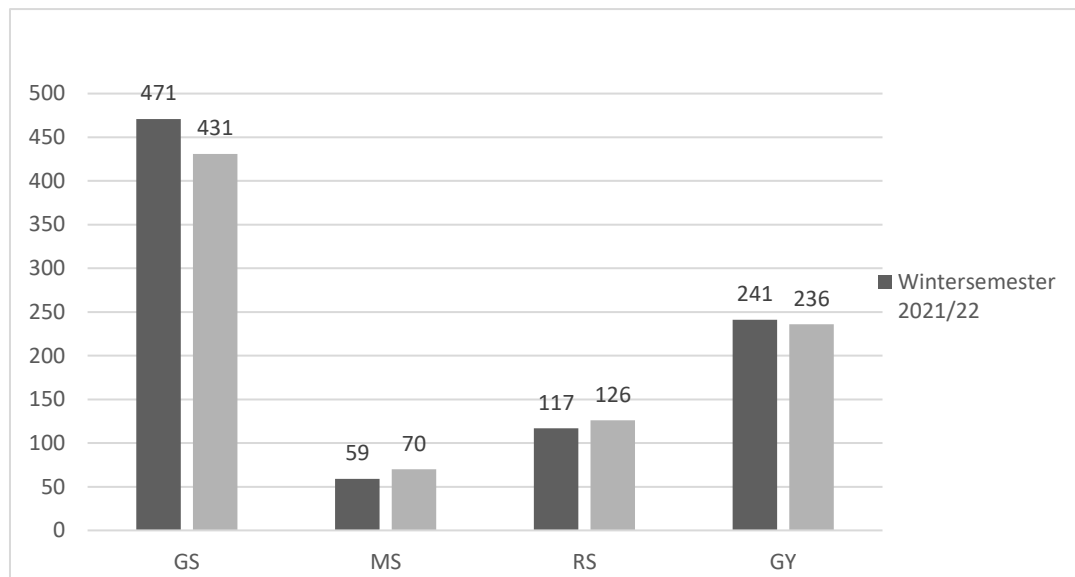
Lehrstuhl für Grundschulforschung mit Schwerpunkt inklusives Lehren und Lernen

Prof. Dr. Sonja Ertl

### Beispiel Datendiagramm:

#### Abbildung 1

Immatrikulationszahlen für das Studium der Lehrämter im Wintersemester 2021/22 und 2022/23 an der Universität Augsburg



Anmerkung: GS = Grundschullehramt; MS = Mittelschullehramt; RS = Realschullehramt; GY = Gymnasiallehramt

### Beispiel Tabelle:

#### Tabelle 1

Immatrikulationszahlen für das Studium der Lehrämter in den Wintersemestern 2018/19 bis 2022/23 der Universität Augsburg

Lehramt	WS 2018/19	WS 2019/20	WS 2020/21	WS 2021/22	WS 2022/23
Grundschule	440	439	682	471	431
Mittelschule	182	170	79	59	70
Realschule	138	116	143	117	126
Gymnasium	253	264	374	241	236
gesamt	1013	989	1278	888	863

## Universität Augsburg

Philosophisch – Sozialwissenschaftliche Fakultät

Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik

Prof. Dr. Andreas Hartinger

Lehrstuhl für Grundschulforschung mit Schwerpunkt inklusives Lehren und Lernen

Prof. Dr. Sonja Ertl

---

### 8. Zur Vertiefung

APA Regeln

- American Psychological Association (2020). *Publication Manual of the American Psychological Association. The official guide to APA Style* (7. edition). Washington: American Psychological Association.
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.) (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (5. Auflage). Göttingen: Hogrefe.
- <https://www.scribbr.de/category/apa-standard/>

Wissenschaftliches Arbeiten

- Bohl, T. (2018). *Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik*. Weinheim und Basel: Beltz.
- Burchert, H. & Sohr, S. (2008). *Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens. Eine anwendungsorientierte Einführung*. München: Oldenbourg.
- Fromm, M. & Paschelke, S. (2006). *Wissenschaftliches Denken und Arbeiten. Eine Einführung und Anleitung für pädagogische Studiengänge*. Münster: Waxmann.
- Karmasin, M. & Ribing, R. (2019). *Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten*. Ein Leitfaden für Facharbeit/VWA, Seminararbeiten, Bachelor-, Master-, Magister- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen. Wien: UTB.
- Rost, F. (2012). *Lern- und Arbeitstechniken für das Studium*. Opladen: Springer.
- Standop, E. & Meyer, M. (2008). *Die Form der wissenschaftlichen Arbeit: Grundlagen, Technik und Praxis für Schule, Studium und Beruf*. Heidelberg/Wiesbaden: Quelle & Meyer.

Hilfreiche Kurse

Das ZLBib bietet immer wieder Kurse zum wissenschaftlichen Arbeiten im Lehramtstudium an. Man findet sie in Digi-campus.

## Universität Augsburg

Philosophisch – Sozialwissenschaftliche Fakultät  
Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik  
Prof. Dr. Andreas Hartinger  
Lehrstuhl für Grundschulforschung mit Schwerpunkt inklusives Lehren und Lernen  
Prof. Dr. Sonja Ertl

---

### 9. Hinweise zur Zulassungsarbeit

Dies sind lediglich Hinweise zur Orientierung, die ein persönliches Gespräch mit dem/der betreuenden Dozent:in nicht ersetzen!

#### 9.1 Organisatorische Rahmenbedingungen

##### **Abgabetermin:**

Examen im Frühjahr:                   **25. Juli**                   (Verlängerung bis 01. Oktober)  
Examen im Herbst:                   **01. Februar**                   (Verlängerung bis 01. April)

Sofern die oben genannten Fristen auf ein Wochenende oder einen Feiertag fallen, muss die Abgabe spätestens am nächsten Werktag erfolgen.

Detaillierte Informationen finden Sie unter diesem Link:

<https://www.uni-augsburg.de/de/studium/organisation-beratung/pruefungen/infos-und-antrage/lehramt-staatsexamen/#Fristen>

##### **Welche Unterlagen müssen bei der Abgabe beigelegt werden?**

- 1 gebundenes und 1 digitales Exemplar der Arbeit (CD, Stick...)
- Aufkleber „Schriftliche Hausarbeit“  
(bitte zweimal ausfüllen und vorne auf die ZA und auf den Datenträger kleben);
- Formular „Gutachten über die schriftliche Hausarbeit“  
(oberen Teil ausfüllen und in die Zulassungsarbeit einlegen);
- Ggf. Zustimmung über die Gewährung eines Nachtermins für die Abgabe der schriftlichen Hausarbeit  
(ausfüllen, am Tag der Abgabe im Sekretariat unterschreiben lassen und selbst ins Prüfungsamt bringen – muss spätestens am 25.07. bzw. 01.02. um 12.00 Uhr im Prüfungsamt vorliegen);
- Empfangsbestätigung  
(bitte ausgefüllt zur Abgabe mitbringen und danach – wenn unterschrieben – im Prüfungsamt abgeben);

**Alle Formulare zur Zulassungsarbeit finden Sie auf der Homepage des Prüfungsamtes.**

(siehe oben genannten Link)

**Wenn Fotos, Filme oder Tonbandaufnahmen von Kindern gemacht werden, müssen Sie die Einwilligung der Eltern einholen.** (s. Informationen auf der Lehrstuhl-Homepage)

#### 9.2 Gestaltung der Zulassungsarbeit

##### **Anordnung:**

- Deckblatt (s. Anhang)
- Inhaltsverzeichnis
- Hauptteil
- Literaturverzeichnis
- Ggfs. Abbildungs-/Tabellen-/Abkürzungsverzeichnis
- Anhang (Materialien, Auswertung, usw.)
- Erklärung (s. Anhang)

##### **Tipp für die Zitation:**

- Software „Citavi“ (kostenloser Download und Termine für Schulungen auf der Startseite der Universitätsbibliothek; Zitationsstil APA einstellen)

## Universität Augsburg

Philosophisch – Sozialwissenschaftliche Fakultät

Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik

Prof. Dr. Andreas Hartinger

Lehrstuhl für Grundschulforschung mit Schwerpunkt inklusives Lehren und Lernen

Prof. Dr. Sonja Ertl

---

### 10. Anhang

#### Beispiel für das Deckblatt

Universität Augsburg Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik DozentIn: ...	
<b>Thema der Zulassungsarbeit</b>	
<b>Schriftliche Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen in Bayern</b>	
Verfasser/in: Vorname Name Straße Wohnort E-Mail-Adresse Matrikelnummer	Abgabetermin Prüfungstermin

#### Erklärung

Binden Sie folgende Erklärung bitte in die Hausarbeit ein und unterschreiben Sie diese:

*„Hiermit erkläre ich, dass die vorliegende Arbeit von mir selbstständig verfasst wurde und keine anderen Hilfsmittel als die angegebenen benutzt wurden. Weitere Personen waren an der Fertigung nicht beteiligt. Die Stellen der Arbeit, die anderen Werken dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind oder unter Einsatz von Künstlicher Intelligenz erstellt wurden, sind in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht. Diese Erklärung erstreckt sich auch auf etwa in der Arbeit enthaltene Zeichnungen, Kartenskizzen und bildliche Darstellungen.“*

*Ich akzeptiere, dass meine Arbeit mit einer entsprechenden Software auf Plagiate untersucht werden kann.“*

---

Ort, Datum

---

Unterschrift